

*Klaus Vellguth**

DIE GEBURTSTUNDE EINER NEUEN ART, KIRCHE ZU SEIN Die Fünfte Vollversammlung der FABC in Bandung 1990

Der Vollversammlung der FABC in Bandung 1990 kommt besondere Bedeutung zu, weil dort das Selbstverständnis der Kirche für Asien mit dem Begriff von Kleinen Christlichen Gemeinschaften als einer neuen Seinsweise von Kirche bestimmt wurde. Der Beitrag zeichnet die Entwicklung zur Vollversammlung in Bandung vor 25 Jahren und den weiteren Prozess dieses Selbstverständnisses nach. Seit dieser Zeit wird auch der Begriff AsIPA – Asian Integral Pastoral Approach – als Fortbildungsprogramm und kontextualisiertes Selbstverständnis von Kirche bedeutsam.

Vor 25 Jahren, im Juli 1990, fand in Bandung die Fünfte Vollversammlung der FABC (Vereinigung der Asiatischen Bischofskonferenzen)¹ mit dem Thema „The Emerging Challenges to the Church in Asia in the 1990’s: A Call to Respond“ statt.² Mehr als 80 Bischöfe aus fast allen Ländern Asiens sowie Gäste³ und Beobachter aus aller Welt nahmen an dieser Versammlung teil, um im Anschluss an eine

* Geb. 1965, Dr. theol. habil. Dr. phil. Dr. rer. pol. und Dipl. Religionspädagoge (FH). Professor für Missionswissenschaft an der Theol. Hochschule der Pallottiner/Vallendar, Leiter der Stabsstelle Marketing von missio in Deutschland und zugleich Schriftleiter von „Anzeiger für die Seelsorge“. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Publikationen mit pastoraltheologischem, weltkirchlichem und religionspädagogischem Fokus sowie Veröffentlichungen mit spirituellen Inhalten. Darüber hinaus ist er seit vielen Jahren intensiv in verschiedenen Bereichen des kirchlichen Fundraising tätig.

¹ Die Fünfte Vollversammlung der FABC fand vom 17. bis 27. Juli 1990 in Lembang bei Bandung (Indonesien) statt. Das alle vier Jahre tagende Gremium der asiatischen Bischöfe, an der die Präsidenten und Delegierten der Mitgliedskonferenzen teilnehmen, stellt das oberste Gremium der FABC dar. Die weiteren Gremien sind das Zentralkomitee (Central Committee), das Ständige Komitee (Standing Committee) und das Zentrale Sekretariat (Central Secretariat) der FABC.

² Vgl. zum Folgenden: Klaus Vellguth, *Eine neue Art, Kirche zu sein. Entstehung und Verbreitung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften und des Bibel-Teilens in Afrika und Asien*, Freiburg: Verlag Herder 2005, 197-210.

³ Erstmals waren auch 16 Laien zu dieser Vollversammlung eingeladen worden.

Standortbestimmung nach gemeinsamen Perspektiven für die Kirche in Asien zu suchen. Diese Vollversammlung sollte zur Geburtsstunde des späteren AsIPA-Programms⁴ werden, das das Gesicht der Ortskirchen in Asien verändert hat.

Zu Beginn der Vollversammlung gab Felix Wilfred einen intensiven globalen Überblick über die gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Veränderungen zum Ende des zweiten Jahrtausends, denen sich die Kirche in Asien stellen muss. Er benannte den Konflikt zwischen Mikro- und Makrokosmos, den Dualismus zwischen Fragmentarisierung und Integration gesellschaftlicher Zusammenhänge, den Prozess der Modernisierung, die zunehmende Bedeutung der Kultur und die (vor allem ökologisch geprägte) Krise des Überlebens.⁵ Schon im Rahmen dieses Vortrags öffnete er den Blick dafür, dass den globalen Herausforderungen, mit denen sich die Kirche in Asien konfrontiert sieht, auch auf lokaler Ebene begegnet werden muss. Zum Ende seines Vortrags spitzte er dies noch einmal zu: „Our study and reflection also show the intimate connection between the local and the global. Global problems are experienced and lived in very particular and local contexts and circumstances. The emergence of global Asian perspectives depend very much on what happens at the local level. There is a danger of remaining at the level of abstractions and generalities, glossing over concrete issues confronting us at the microlevel. Hence, it is very crucial that the Church in Asia act at the local level, meet the challenges and exigencies emerging from the particular context of its existence. Only thus will the Church be able to make an effective contribution to the life and growth of an Asia in dynamic evolution.”⁶

Mit dieser Schlussfolgerung wies Wilfred schon im Eingangstatement der Fünften Vollversammlung der FABC darauf hin, dass die Antwort auf die globalen Herausforderungen an die Kirche in Asien (auch) auf lokaler Ebene gegeben werden muss, und plädierte dafür, besonderen Wert auch einem lokalen Fokus beizumessen.⁷

⁴ Im Rahmen der Fünften Vollversammlung setzten sich die asiatischen Bischöfe mit dem vom Lumko-Institut propagierten Ansatz der Kleinen Christlichen Gemeinschaften auseinander und erkannten die Chancen für die Kirche in Asien.

⁵ Felix Wilfred, *Asia on the Threshold of the 1990s, Emerging Trends and Socio-Cultural Processes at the Turn of the Century* (FABC-Papers 55), 1990, 2.

⁶ Ebd., 36

⁷ Eine parallele Vorgehensweise, die auf einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung mit einer lokal verorteten kirchlichen Antwort reagiert, war (natürlich unabhängig von den Überlegungen des Theologen Felix Wilfred) bereits einige Jahre zuvor von der südafrikanischen Bischofskonferenz (SCABC) gewählt worden, die sich im Pastoralprogramm „Christianity Ser-

Dieser Hinweis ist von den in Bandung versammelten Bischöfen im Rahmen ihrer weiteren Überlegungen immer wieder aufgegriffen wurden.

Alternative Arten, Kirche zu sein in Asien in den 1990er Jahren

Im Rahmen der Fünften Vollversammlung der FABC bot Oswald Hirmer den Workshop „Alternative Ways of Being Church in the Asia of the 1990s“ an.⁸ Mit einer Beschreibung des Status Quo begann Hirmer seinen Workshop, an dem 22 Bischöfe aus dem asiatischen Raum teilnahmen. Er sagte: „For centuries we thought we knew exactly what was expected in the Church, how its activities would be arranged, who should do what and when, and so forth. In other words we adopted a very fixed and even stereotyped view of the Church which made it difficult for Church members, and especially outsiders, to discover Christ behind the Church’s facade. For many, the Church has become irrelevant to daily life and many pastors feel that they are running in circles.“⁹ In zwei Schritten ging Hirmer bei seiner Suche nach alternativen Wegen für die Kirche in Asien vor. Zunächst einmal reflektierte er mit den Teilnehmern des Workshops die „Fünf Stufen einer sich entwickelnden Kirche“ und stellte dann zwei Lumko-Programme vor, in denen sich die neue Art, Kirche zu sein, realisiert. Als „Fünf Stufen einer sich entwickelnden Kirche“ nannte Hirmer folgende Etappen¹⁰: The Provided-For Church, the Parish

ving Humanity“ für eine Entwicklung lebendiger Zellen an der kirchlichen Basis ausgesprochen hat.

⁸ Im Vorfeld der Fünften Vollversammlung kam der neu gegründete FABC Office of Laity Think Tank vom 20. bis 22. Oktober 1988 in Hsinchu (Taiwan) zusammen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft war u. a. die Aus- und Weiterbildung mit Blick auf ein gemeinschaftsorientiertes Kirchenverständnis als Priorität benannt worden. Vgl. FABC Office for Laity, *FABC Office of Laity Think Tank* (Laity 5) 1988, 2.

⁹ Oswald Hirmer, *Alternative Ways of Being Church in the Asia of the 1990s* (FABC-Papers 57d) 1990, 1.

¹⁰ Vgl. ebd., 1-11. Diese fünf Stadien der Gemeindeentwicklung gehen auf die Februartage Lobingers 1985 in Taiwan und seinen Sommerkurs 1986 in Manila zurück. Als Hirmer und Lobinger 1986 den jährlichen Internationalen Lumko-Kurs begannen, legten sie ihm diese fünf Stufen als Leitfaden zugrunde. Die Vorträge und Übungen des Kurses konzentrierten sich jeweils eine Woche lang auf eine dieser Stufen. Da die erste Stufe lediglich die Ausgangsposition der Gemeinden darstellt, bedeutet das vier Themenbereiche für die vier Wochen, beginnend mit Bewusstseinsprogrammen und endend mit Kleinen Christlichen Gemeinschaften. Diese Einteilung des Kurses und seiner Materialien hatte sich bewährt, und so wurden die „5 Stufen der Ge-

Council Church, the Awakening Church, the Task Group Church und the Communion of Communities.

Als unterste Entwicklungsstufe betrachtet Hirmer die „Provided-For Church“, in der der Seelsorger die Gemeinde religiös versorgt und die Laien als der verlängerte Arm des Klerus verstanden werden.¹¹ Hirmer räumt ein, dass dieses Gemeindemodell immer seltener anzutreffen ist. Doch sieht er es in einer modifizierten Form gegenwärtig in Gemeinden, in denen engagierte Gemeindemitglieder die Aufgaben und Herausforderungen zwar erkennen, diese aber dem Priester mitteilen, damit er eine Lösung herbeiführt. Als zweite Stufe nennt Hirmer die „Parish Council Church“. Er verweist darauf, dass die Pfarrgemeinderäte als beratendes Gremium nach dem Zweiten Vatikanum eingeführt worden sind, um die Gemeindemitglieder stärker am Leben der Gemeinden zu beteiligen. Als dritte Entwicklungsstufe betrachtet Hirmer die „Awakening Church“. Auf dieser Stufe hinterfragen die Gemeindemitglieder die Existenz und Ausprägung der Kirche. In dieser Phase des Kirche-Seins reicht es nicht, den Christen einer Gemeinde Informationen zu vermitteln. Stattdessen müssten Bewusstseinsprogramme den Prozess begleiten, damit die Gemeindemitglieder Standpunkte abwägen und sich selbst positionieren können. Die „Task Group Church“ ist die vierte Stufe der von Hirmer skizzierten Entwicklung. In dieser Phase haben die Christen erkannt, dass sie gemeinsam Kirche sind und miteinander für die Kirche Verantwortung tragen. Die Rolle des Priesters verändert sich insofern, als dass er die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen koordiniert. Sie fühlen sich verantwortlich dafür, dass die von ihnen koordinierten Gruppen alle Aufgaben wahrnehmen. Dies erfordert sowohl eine permanente Motivation als auch eine konsequente Aus- und Weiterbildung der Gruppenmitglieder. Im besten Fall werden von der aufgabenorientierten „Task Group Church“ alle Maßnahmen, die von einer Kirchengemeinde erwartet werden, optimal realisiert. Dennoch erkennt Hirmer bei dieser Kirche als entscheidendes Defizit eine aufgabenorientierte Motivation. Deshalb beschreibt er als höchst-

meindeentwicklung“ einige Jahre später auch als Lumko-Material veröffentlicht.

¹¹ Dieses Verständnis wurde noch von Pius XII. vertreten, der anlässlich des Ersten Weltkongress über das Laienapostolat sagte: „Die Katholische Aktion [...] ist ein Werkzeug in der Hand der Hierarchie und sollte, wie es stets war, ihr verlängerter Arm sein“ (AAS 43 [1951] 789.) Doch schon sechs Jahre später zeigt sich eine Weiterentwicklung, als Pius XII. anlässlich des Zweiten Weltkongresses über das Laienapostolat sagte: „Dieses Apostolat [Die Katholische Aktion] bleibt stets ein Apostolat der Laien und wird kein hierarchisches Apostolat werden, auch wenn es mit kirchlichem Mandat ausgeübt wird“ (AAS 49 [1957] 928).

te Entwicklungsstufe der Kirche eine „Communion of Communities“. Er sagt: „We see the ‚ideal‘ church as a communion of communities. These ‚communities‘ may be ‚Christian Faith Communities‘ or ‚Basic‘ or ‚Small Christian Communities‘. Four important ‚marks‘ belong to these small communities: a) Neighbors meet outside the ‚official‘ church services; b) They make Gospel-sharing their spiritual basis; c) They support each other and work together; d) They are united with the other groups of the parish and the Universal Church.“¹²

Nachdem Hirmer diese fünf Stufen der Kirchenentwicklung präsentiert hat, stellt er den Teilnehmern seines Workshops zwei Lumko-Programme vor. Zunächst führt er sie in die Praxis des Gospel-Sharing ein und erläutert die theologische Dimension dieser bibelzentrierten Praxis. Dann erklärt er, inwiefern diese Praxis der Ausdruck ist für einen alternativen Weg, Kirche zu sein. Er nennt dabei fünf zentrale Aspekte:

- „Gospel-Sharing involves the faithful actively in the search for God’s will and overcomes mere ‚spoon-feeding‘ through ‚experts‘;
- Gospel-Sharing makes it possible for the faithful to grow together as ‚alternative communities‘ in small groups.
- Gospel-Sharing makes it possible to implement the expectation of Vatican II: ‚The people unfailingly adhere to the faith, penetrate it more deeply with right judgement, and apply it more fully in daily life‘ (LG 12).
- Gospel-Sharing is an important step towards genuine inculturation. The people themselves are confronted ‚firsthand‘ with the Gospel and find their own response to it in daily life. Out of this genuine experience with the message of God special cultural ‚needs‘ can be answered and suitable expressions in liturgy and art can emerge.
- In Gospel-Sharing an ‚alternative leadership style‘ is exercised. The ‚facilitator‘ makes it possible for the group to live. Nothing is done by the facilitator which can be done by the members of the group (e.g., reading the text, giving the first answers).“¹³

Abschließend stellt Hirmer noch die „Rites of Christian Initiation of Adults“ aus seinem katechetischen Werk „Our Journey Together“ vor. Der Workshop hinterließ bei vielen Teilnehmern einen tiefen

¹² Hirmer, *Alternative Ways of Being Church in the Asia of the 1990s*, 9f.

¹³ *Ibid.*, 14f.

Eindruck. Nach Beendigung des Workshops beschlossen die asiatischen Bischöfe, dass künftig auch im asiatischen Raum vierwöchige Lumko-Kurse stattfinden sollten. Dreizehn Bischöfe aus neun Nationen meldeten im Rahmen der Vollversammlung ihr konkretes Interesse an, Kurse in der eigenen Diözese durchzuführen. Daraufhin wurde das Office of Laity der FABC beauftragt, diese Kurse auf internationaler, nationaler und diözesaner Ebene zu organisieren.

Zusammen auf dem Weg ins dritte Millennium

Die Teilnehmer der Fünften Vollversammlung der FABC verabschiedeten mehrere Resolutionen, eine Botschaft an das Volk Gottes in Asien und eine umfangreiche Abschlusserklärung. Im Rahmen ihrer Abschlusserklärung beschreiben die Bischöfe zunächst die Herausforderungen und Hoffnungen für die Kirche in Asien und gingen dabei auf die politischen und wirtschaftlichen Veränderungen ein, die von einem Zusammenbrechen der Nationalstaaten und einer sich intensivierenden Modernisierung bzw. Globalisierung geprägt waren.¹⁴ Angesichts dieser Herausforderungen, die mit der Etablierung ungerechter Verhältnisse einhergehen, betonen die Bischöfe zunächst die Bedeutung der Gemeinschaft. Sie schreiben: „A further sign of hope is the desire for communion. We have spoken of this at the global level as the desire for solidarity. More locally, it is seen in the growth of Basic Ecclesial Communities, of neighborhood groups, of groups that come together to defend human rights, or that come together for prayer or Bible sharing. Of course, these groups overlap and interlock. In part, they are motivated by a healthy reaction to the breakdown of traditional structures of community. And more positively, they stem from a concern with human persons rather than with impersonal structures, a concern above all with those who are small, neglected or despised.“¹⁵

Nach diesen noch recht grundsätzlichen Überlegungen gehen die asiatischen Bischöfe intensiv auf den Evangelisierungsauftrag der

¹⁴ FABC, *Journeying Together Towards the Third Millennium, The Final Statement of the Fifth Plenary Assembly of FABC Bandung, Indonesia, July 17-27, 1990* (FABC-Papers 59), 1990, 25-43. Vgl. Vianney Fernando, *Our Vision of Communion and Solidarity in the Context of Asia*, in: *Colloquium on Churches in Asia in the 21st Century*, Manila 1998.

¹⁵ FABC, *Journeying Together*, 30. Mit diesem Bekenntnis greifen die asiatischen Bischöfe die (verhaltener vorgebrachte) Option für die Unterstützung der Basisgemeinschaften auf, die Johannes Paul II. zwei Jahre zuvor im Nachsynodalen Apostolischen Schreiben „Christifideles Laici“ wiederholt hatte. Vgl. *Christifideles Laici*, 26.

Kirche in Asien ein, bevor sie im vierten Kapitel ihrer Abschlusserklärung unter der Überschrift „Leben im Geist – Pastorale Antworten“ die pastoralen Konsequenzen beschreiben. In diesem Teil der Abschlusserklärung verkünden sie ihre Vision von der Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften und halten fest: „The above recommendations of the Fifth Plenary Assembly envision alternative ways of being Church in the Asia in the 1990s. But these alternative ways share some major dimensions.

1. The Church in Asia will have to be a *communion of communities*, where laity, Religious and clergy recognize and accept each other as sisters and brothers. They are called together by the word of God which, regarded as quasi-sacramental presence of the Risen Lord, leads them to form Small Christian Communities (e.g. neighborhood groups, Basic Ecclesial Communities, and ‚covenant‘ communities). There, they pray and share together the Gospel of Jesus, living it in their daily lives as they support one another and work together, united as they are, in one mind and heart‘.
2. It is a *participatory* Church where the gifts that the Holy Spirit gives to all the faithful—lay, Religious and cleric alike—are recognized and activated, so that the Church may be built up and its mission realized.
3. Built in the hearts of the people, it is a Church that faithfully and lovingly *witnesses* to the Risen Lord Jesus and reaches out to people of other faiths and persuasions in a dialogue of life towards the integral liberation of all.
4. It is a leaven of transformation in this world and serves as a *prophetic sign*, daring to point beyond this world to the ineffable Kingdom that is yet fully to come.“¹⁶

Redemptoris Missio

Ein halbes Jahr nach dem Bekenntnis der asiatischen Kirche zum Modell der Kleinen Christlichen Gemeinschaften veröffentlichte Papst Johannes Paul II. im Dezember 1990 die Missionsenzyklika „Redemptoris Missio“,¹⁷ die in besonderer Weise auf die Situation der

¹⁶ FABC, *Journeying Together*, 41. Vgl. Simone Rappel, Gemeinsam Kirche sein, Der neue Weg der Kirchen Asiens zu einer ganzheitlichen Pastoral: *Missio Korrespondenz* 1 (2001) 4-5.

¹⁷ Johannes Paul II., *Redemptoris missio*, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Enzyklika Redemptoris missio Seiner Heiligkeit Papst Johannes Paul II. über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages vom 7. Dezember 1990* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Kirche in Asien eingeht. Ausdrücklich geht Papst Johannes Paul II. in dieser Missionsenzyklika auf die Bedeutung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften ein. Dabei knüpft er an die Äußerungen von Papst Paul VI. in *Evangelii Nuntiandi* an¹⁸ und betont, dass die Gemeinschaften nur in der Einheit mit der Universalkirche existieren könnten. Darüber hinaus stellt er die Kleinen Christlichen Gemeinschaften in positiver Weise als Verkünder des Evangeliums dar. Er schreibt: „Die kirchlichen Basisgemeinschaften (bekannt auch unter anderen Namen) wachsen rasch in den Jungen Kirchen. Sie werden von den Bischöfen und deren Konferenzen mitunter als pastorale Priorität gefördert und bewähren sich als Zentren der christlichen Ausbildung und missionarischen Ausstrahlung. Es handelt sich dabei um Gruppen von Christen, die sich auf familiärer Ebene oder in begrenztem Umkreis treffen, um zu beten, die Heilige Schrift zu lesen, das Glaubenswissen zu vertiefen und menschliche und kirchliche Probleme im Hinblick auf ein gemeinsames Engagement zu besprechen. Sie sind Zeichen für die Lebendigkeit der Kirche, Hilfe für die Ausbildung und bei der Verkündigung des Evangeliums und wertvoller Ausgangspunkt für eine neue Gesellschaft, die gegründet ist auf die ‚Zivilisation der Liebe‘.“¹⁹

Diese anerkennende Würdigung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften (im Gegensatz zur durchaus kritischen Auseinandersetzung des Papstes mit den verschiedenen Ansätzen des interreligiösen Dialogs) wurde in Asien von zahlreichen Theologen positiv zur Kenntnis genommen. Sie betrachteten die Äußerungen der Enzyklika als eine Ermutigung für die Kirche in Asien, das von der Fünften Vollversammlung der FABC favorisierte pastorale Modell der Kleinen Christlichen Gemeinschaften in den Ortskirchen umzusetzen.

Erste Kurse in Asien

Nachdem das Office of Laity im Rahmen der Fünften Vollversammlung beauftragt worden war, Lumko-Kurse in Asien anzubie-

100), Bonn 1991. Vgl. Fritz Kollbrunner, Stichwort „Missionsenzykliken“, in: *LThK* Bd. 7, Sp. 302, Freiburg 1998.

¹⁸ EN 58 (*Apostolisches Schreiben Evangelii Nuntiandi Seiner Heiligkeit Papst Paul VI. an den Episkopat, den Klerus und alle Gläubigen der Katholischen Kirche über die Evangelisierung in der Welt von heute*, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 2), Neuauflage Bonn 2012.

¹⁹ RM 51.

ten,²⁰ fanden im Jahr 1991 in Taipei (Taiwan) ein chinesischsprachiger und in Hua Hin (Thailand) ein englischsprachiger einmonatiger Lumko-Kurs statt.²¹

Geleitet wurde der vierwöchige Kurs in Taipei von Oswald Hirmer und Fritz Lobinger. Insgesamt nahmen 48 Priester, Ordensleute und Laien aus Taiwan, Malaysia und Singapur teil.²² Untergliedert war der Kurs in folgende vier Themenbereiche: „Towards a New Vision of Church“, „Small Christian Communities“, „Deepening the Faith and the Catechumenate“ und „On-Going Training of Community Leaders“.²³

An dem vierwöchigen Kurs in Hua Hin, der von Oswald Hirmer geleitet wurde, nahmen 46 Priester, Ordensleute und Laien aus neun asiatischen Ländern teil. Auf besonderes Interesse stießen die Themen „The Pastoral Use of the Bible“, „Awareness Programmes“, „Five Models of Being Church“ und „How to Start and Maintain Small Christian Communities“.²⁴

Drei weitere BILA-Treffen [BILA: Bishops' Institute for Lay Apostolate) zum Thema „Aus- und Weiterbildung“ wurden darüber hinaus für den ostasiatischen Raum in Macau (BILA V),²⁵ für den südasiatischen Raum im malaiischen Kota Kinabalu (BILA VI)²⁶ und für den südasiatischen Raum im pakistanischen Multan (BILA VII)²⁷ durchgeführt.²⁸ Im Rahmen dieser Arbeit ist besonders der Verlauf

²⁰ Im Rahmen der Fünften Vollversammlung der FABC war zunächst unklar, wie die geplanten „Lumko-Kurse“ organisatorisch an die FABC angebunden werden sollten. Zunächst war über eine Anbindung an das Office of Human Development oder alternativ an das Office of Laity diskutiert worden. Schließlich wurde entschieden, das Office of Laity mit der Konzeption und Realisation der Kurse zu beauftragen.

²¹ Der einmonatige Lumko-Kurs in Taipei fand vom 27. Mai bis 23. Juni 1991, der Kurs in Hua Hin vom 9. September bis 5. Oktober 1991 statt. Der Kurs in Taiwan wurde vom Office of Laity der FABC zusammen mit dem Pastoral Center Taiwan organisiert.

²² Vgl. FABC Office of Laity, Lumko Course in Taipei, in: *Laity* 8 (1991) 1, 3.

²³ Im Anschluss an den Kurs in Taipei folgte vom 25. bis 27. Juni 1991 ein dreitägiger Lumko-Kurs in Taichung City (Taiwan), an dem 104 Personen teilnahmen. Vgl. FABC Office of Laity, Lumko Course in Taipei, 3.

²⁴ FABC Office of Laity, Lumko Asia Course, A New Way of Being Church, in: *Laity* 8 (1991) 5, 1.

²⁵ BILA V fand vom 1. bis 7. Juli 1991 in Macau statt.

²⁶ BILA VI fand vom 17. bis 23. Februar 1992 in Kota Kinabalu statt.

²⁷ BILA VII fand vom 16. bis 21. Mai 1993 in Multan statt.

²⁸ Für den südasiatischen Raum war ursprünglich ein Kurs in Nepal, dann in Mumbai vorbereitet worden. Dieser musste aber später aufgrund lokaler

von BILA VII in Pakistan interessant, da dort der Fokus auch auf die Einführung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften gelegt worden ist. In ihrer Abschlussempfehlung schreiben die Teilnehmer: „After 4 days of sharing and discussions, we decided to adopt as our vision the model of church as a ‚Communion of Communities‘ so that the Kingdom of God may become a reality in our land.“²⁹

Entstehung des Begriffs „AsIPA“

Seit 1989 wurde „Our Journey Together“ für eine Veröffentlichung in Singapur vom Singapore Pastoral Institute unter Leitung von Wendy Louis überarbeitet.³⁰ Zwei Jahre später lud das Pastoralinstitut Oswald Hirmer nach Singapur ein, um die vorliegende Überarbeitung mit ihm abzustimmen. Oswald Hirmer stellte dabei fest, dass weite Passagen seines Buches inhaltlich verändert worden waren. Er wies darauf hin, dass diese Form der Überarbeitung den eigentlichen Duktus der Publikation unterbricht und bat darum, eine neue Überarbeitung anzufertigen. Im Rahmen dieser Singapur-Reise bot Oswald Hirmer zugleich in Zusammenarbeit mit dem Singapore Pastoral Institute zahlreiche Workshops in ganz Singapur an. Es stellte sich in dieser Zeit heraus, dass sich der Arbeitsschwerpunkt von Oswald Hirmer in der kommenden Zeit verstärkt nach Asien verlegen würde. Und es erschien impraktikabel, stets von Südafrika aus

Unruhen abgesagt werden. Daraufhin wurde BILA VII als nationale Zusammenkunft in Pakistan organisiert.

²⁹ FABC Office of Laity, BILA 7, in: *Laity* 9 (1992) 5, 1-4.

³⁰ Zunächst einmal ist es erstaunlich, dass eine mit Blick auf die religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Situation Afrikas geschriebene Publikation (in adaptierter Fassung) in Asien auf große Nachfrage stößt. Eine wichtige Erklärung für dieses Phänomen liefert Ottmar Fuchs: „In seiner Einfachheit und seinen durchaus dem afrikanischen Kontext entstammenden Bildern liegt wohl auch der Grund des weltweiten Erfolgs des Buchs ‚Our Journey Together‘, das über die vielfältigen Übertragungen in afrikanische Sprachen und über die weiträumige englischsprachige Verbreitung hinaus in viele andere Sprachen übersetzt wurde (z. B. auch in das Arabische und Chinesische). Hier zeigt sich ein verblüffend unkompliziertes interkulturelles Lernen zwischen den Kirchen unterschiedlicher Länder, das Experten vorher sicher erst hätten problematisiert haben wollen. So arbeiten beispielsweise in Indien und Taiwan die Menschen mit dem Buch, ohne die Bilder verändern zu wollen. Denn sie haben ja die Kompetenz in Entsprechung und Kontrast zu diesen zu formulieren.“ (Ottmar Fuchs, „Lumko“ – ein leises Wort für einen kräftigen Aufbruch: *StZ* 116 [1991] 9, 632). Vgl. Ottmar Fuchs, *Woher der Text kommt: „Lumko, nicht nur ein Wort!“*, in: Anselm Prior, *Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften. Unterwegs zur Pfarrgemeinde der Zukunft*, München 1994, 18.

anzureisen. Dies führte u.a. zu der Entscheidung, dass Oswald Hirmer zu Beginn des Jahres 1993 seinen Wohnsitz von Südafrika nach Singapur verlegte.

Im Oktober/November 1993³¹ fand in Petaling Jaya (Malaysia) ein von der FABC finanziertes³² fünftägiges Reflexionstreffen statt mit zwölf Teilnehmern³³ aus verschiedenen Ländern Asiens, die bereits in ihrer Praxis Erfahrungen mit der Umsetzung der Lumko-Materialien gemacht bzw. die an den BILA- bzw. BISA-Prozessen teilgenommen hatten.³⁴ Ziel dieser Reflexion war es, die bisher durchgeführten Lumko-Ausbildungsprogramme zu evaluieren und Wege zu finden, um die Materialien und Methoden für den asiatischen Raum zu kontextualisieren.³⁵ An diesem Treffen nahmen unter anderem auch Cora Mateo, die damalige Generalsekretärin der Kommission für die Laien der FABC,³⁶ sowie Tommy Murphy teil.

³¹ Das Reflexionstreffen fand vom 30. Oktober bis 3. November 1993 in Petaling Jaya statt.

³² Das Treffen wurde zu gleichen Teilen vom FABC Office of Human Development und vom FABC Office of Laity finanziert. Vgl. FABC Office of Laity, *Asian Integral Pastoral Approach*, in: *Laity* 10 (1993) 5, 1-4.

³³ An diesem Treffen nahmen der Vorsitzende des Office of Laity, die Generalsekretäre des Office of Laity und des Office of Human Development und pastorale Mitarbeiter teil, darunter ein Bischof, Kleriker, Ordensleute und Laien, die auf nationaler, diözesaner und Pfarreebene am Aufbau von Kleinen Christlichen Gemeinschaften beteiligt waren. Vgl. FABC, *Asian Integral Pastoral Approach towards a New Way of Being Church in Asia (ASIPA)*, Report of the Consultation on Integral Formation, in: Franz Josef Eilers (ed.), *For all the Peoples of Asia, Federation of Asian Bishops' Conferences Documents 1992 to 1996*, Manila 1997, 107. FABC Office of Laity, *Asian Integral Pastoral Approach*, in: *Laity* 10 (1993) 5, 1-4.

³⁴ Während Oswald Hirmer und andere Theologen die Fünfte Vollversammlung der FABC in Bandung 1990 als Geburtsstunde des (damals noch nicht so bezeichneten) AsIPA-Programms betrachten, wird von anderen Theologen dieses Reflexionstreffen in Petaling Jaya als Geburtsstunde des AsIPA-Ansatzes bezeichnet. Cora Mateo schreibt: „In November 1993, a Consultation sponsored by the FABC Offices of Human Development and Laity was held in Malaysia. It was during this consultation that the AsIPA (Asian Integral Pastoral Approach) was born. The FABC Consultation in 1993 gave a positive evaluation of the formation programs conducted by the FABC OL and encouraged them to continue the adaption process of Lumko-Materials into Asian context and to develop its own materials.“ (Mateo, Cora, *FABC Office of Laity – AsIPA-Desk*, unveröffentlichtes Dokument, Taipei 2000).

³⁵ Vgl. FABC, *Asian Integral Pastoral Approach towards a New Way of Being Church in Asia (ASIPA)*, in: Eilers, *For all the Peoples of Asia*, 107-111.

³⁶ Cora Mateo war von 1993 bis 2000 Generalsekretärin der Kommission für die Laien der FABC. Seit Januar 2000 ist sie als Asienkoordinatorin des AsIPA-Desks innerhalb der Kommission für die Laien der FABC tätig.

Im Rahmen dieses Reflexionstreffens wurden drei wesentliche Beschlüsse gefasst und umgesetzt: Die Bezeichnung AsIPA (bzw. zunächst ASIPA³⁷) wurde gewählt, die Notwendigkeit einer institutionellen und personellen Absicherung des Prozesses betont und die Verbesserung der Kommunikation über den AsIPA-Prozess sowie die Förderung des Austauschs bzw. der Übersetzung von Materialien beschlossen.³⁸

Gerade mit Blick auf den Anspruch einer inkulturierten bzw. kontextualisierten Theologie war von Teilnehmern des Reflexionstreffens kritisiert worden, dass der Name „Lumko-Kurs“ für die Verbreitung des Ansatzes in Asien nicht förderlich sei. In der Abschlusserklärung formulierten die Teilnehmer ihren Einwand: „We also noted that the approaches we had adopted were related to the Lumko Approach that had been introduced recently into Asia and that it needed contextualisation.“³⁹ Im Rahmen des Treffens schlugen Anthony Rogers und Tommy Murphy vor, anstelle dieses fremdartigen Begriffs „Lumko-Kurse“ die Bezeichnung AsIPA einzuführen.⁴⁰ In der Abschlusserklärung hielten die Teilnehmer diesen Vorschlag fest, der sich künftig

³⁷ Als Abkürzung für den Asian Integral Pastoral Approach wurde zunächst „ASIPA“ gewählt. Doch schon bald setzte sich als Schreibweise „AsIPA“ durch. ASIPA wurde im Rahmen des durchgeführten brainstormings zunächst als Abkürzung für „Asian Service for an Integrated Pastoral Approach“, später als Abkürzung für „Asian Integral Pastoral Approach“ verstanden.

³⁸ Vor dem Reflexionstreffen in Malaysia fand bereits vom 18. bis 29. Oktober 1993 ein von Oswald Hirmer, Wendy Louis und Eugene Vaz organisierter Lumko-Workshop statt, für den die Bezeichnung „Integral Pastoral Approach“ (IPA) gewählt worden war. Erstmals dokumentiert ist diese Bezeichnung in einem Brief von Wendy Louis an Oswald Hirmer vom 11.1.1993. Darin schreibt Wendy Louis: „This is to confirm that we have invited you verbally and that you have agreed to be in Singapore from October 18 – 29 to facilitate a Seminar which we are calling ‚An Integrated Pastoral Approach Seminar‘ for the Archdiocese of Singapore.“

³⁹ FABC Office of Laity, Asian Integral Pastoral Approach, in: *Laity* 10 (1993) 5, 1: „Wir bemerkten, dass der Ansatz, den wir übernommen hatten, dem Lumko-Ansatz entsprach, der zuletzt in Asien eingeführt worden war und der einer Kontextualisierung bedurfte. Dieser Prozess und die Methodologie waren von einzelnen Personen und Gemeinschaften in verschiedenen Teilen Asiens allgemein anerkannt und eingeführt worden.“

⁴⁰ Vgl. Eugene Vaz/Virginia Saldanha/Cora Mateo, *Asian Integral Pastoral Approach (AsIPA), An integral and contextualized formation of Small Christian Communities towards becoming a more participatory church*, unveröffentlichtes Dokument, Pattaya City 1997. Bei dem Vorschlag von Thommy Murphy und Anthony Rogers dürfte das Seminar „An Integrated Pastoral Approach“, das Oswald Hirmer wenige Tage zuvor in Singapur angeboten hatte, Pate gestanden haben.

als Bezeichnung für den Pastoralprozess in Asien durchsetzen sollte: „We therefore suggest that this pastoral process that seeks to promote The New Way of Being Church in Asia be termed ‚Asian Integral Pastoral Approach‘—ASIPA. The word ASIPA is an attempt to summarise the process towards the New Way of Being Church in Asia. It is a process of implementing in our pastoral activities the vision of the Church, as articulated in the Fifth Plenary Assembly of the FABC in Bandung.“⁴¹

Zur Wahl der Bezeichnung AsIPA schrieb Cora Mateo: „It is ‚Asian‘ because it wants to implement the vision articulated by the Asian bishops and to face the realities of the Asian people: our pluralism, the existence of great Asian religions, our vast numbers of young people and their vitality, massive poverty, women’s movement, ecological movement, etc. that challenge the Church. It is ‚integral‘ to achieve a balance between the ‚spiritual‘ and the ‚social‘, between the individual and the community, between hierarchical leadership and the co-responsibility of the laity. Integral in its approach and its contents. AsIPA is ‚pastoral‘ because it aims to implement the vision of the new way of being Church, and particularly, to train lay people to carry out their mission in the Church and in the world. It is also pastoral because it demands the training of priests to encourage the co-responsibility of the laity and to work in teams. This requires a new style of leadership. As an ‚approach‘ AsIPA is a process to realize the vision of a Participatory Church. It involves the participation of the entire people of God. It is Christ- and community-centered, allowing the participants of a training course to search for themselves and to experience the vision.“⁴²

Zum anderen wurde im Rahmen der Versammlung in Petaling Jaya überlegt, dass der AsIPA-Prozess institutionell und personell stärker abgesichert werden müsse. Und so wurde im Rahmen der Abschlusserklärung vorgeschlagen, dass das Office of Laity und das Office of Human Development sich stärker mit den anderen Gremien der FABC vernetzen sollten mit dem Ziel, ein „ASIPA-Promotion

⁴¹ FABC, Asian Integral Pastoral Approach towards a New Way of Being Church in Asia (ASIPA), in: Eilers, *For all the Peoples of Asia*, 108.

⁴² Mateo, Cora, Towards becoming a more participatory church/Cora Mateo, 15.05.1998, http://www.ucanews.com/html/news_report/english/eng_add_tag.cgi?1998/05/w3/fri/as0028dw.txt (Zugangsberechtigung erforderlich), publiziert am 15.05.1998. Vgl. Vaz/Saldanha/Mateo, *Asian Integral Pastoral Approach (AsIPA)*. Vgl. Cora Mateo, *FABC Office of Laity – AsIPA-Desk*, unveröffentlichtes Dokument, Taipei 2000.

Team“ zu errichten.⁴³ Vorgeschlagen wurde darüber hinaus, dass ein mobiles Ausbildungsteam für Asien gegründet und regelmäßige Konsultationen initiiert werden sollten.⁴⁴

Dieses Anliegen wurde aufgegriffen, indem innerhalb der FABC-Kommission für die Laien ein „AsIPA-Desk“ mit Sitz in Taipei eingerichtet wurde. Dieser AsIPA-Desk wurde zunächst von Cora Mateo betreut, die damals parallel dazu ebenfalls für die Arbeit des Women-Desk verantwortlich war.⁴⁵ Zu ihrem Engagement für die AsIPA-Arbeit erklärt Cora Mateo rückblickend: „I knew I had to maintain all four desks. But I noticed AsIPA has a vision and a methodology, I decided to focus on AsIPA because the methodology is participatory and is a way to help lay-people to fully participate in church activities.“⁴⁶ Im Jahr 1999 wurde Brigitte Züger-Fischer⁴⁷ eingestellt, um Cora Mateo als Assistentin zu unterstützen.

Darüber hinaus sprachen sich die Teilnehmer des Reflexionstreffens dafür aus, dass das Office of Laity und das Office of Human Development sich künftig dafür einsetzen sollten, die vorliegenden Adaptionen und Übersetzungen der für den AsIPA-Prozess geeigneten Materialien den interessierten Personen in verschiedenen Diözesen und Nationen zur Verfügung zu stellen.

⁴³ Vgl. FABC, Asian Integral Pastoral Approach towards a New Way of Being Church in Asia (ASIPA), in: Eilers, *For all the Peoples of Asia*, 110: „In order to more effectively implement the Asian Integral Pastoral Approach, this consultation urges the Office of Laity and the Office of Human Development to seek the collaboration of the other Offices of the Federation of Asian Bishops' Conferences in the setting up of the proper mechanisms and programmes as follows: [...] 6. To set up an ASIPA Promotion Team, with the active participation of the members of this consultation and others who are involved.“

⁴⁴ Vgl. FABC Office of Laity, Asian Integral Pastoral Approach, in: *Laity* 10 (1993) 5, 1-4.

⁴⁵ Das Office of Laity gliedert seine Aktivitäten in ein Women-Desk, ein Youth-Desk, ein Laity-Desk und ein AsIPA-Desk. Betreut wurden die Arbeitsbereiche 1993 von Cora Mateo (Women, AsIPA), Jun Hashimoto (Youth) und Tommy Murphy (Laity).

⁴⁶ Cora Mateo in einem Gespräch am 25.6.2004.

⁴⁷ Brigitte Züger-Fischer kam im Jahr 1998 im Auftrag der Bethlehem Mission Immensee zusammen mit ihrem Mann Beat Züger und ihren beiden Kindern Laura und Debora nach Taiwan und war dort bis 2004 als Assistentin von Cora Mateo tätig. Vgl. Brigitte Züger-Fischer, *Pastorale Bildungsarbeit in Taiwan: Theologie für Laien, Kurszeitung*, hg. von der Interdiözesanen Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien und Katholischer Glaubenskurs (2003) 3, 5-7.

Erste AsIPA-Generalversammlung 1996

Mitte der 90er Jahre fanden bereits in vielen asiatischen Ländern AsIPA-Kurse statt.⁴⁸ Da Oswald Hirmer und Cora Mateo nicht in der Lage waren, alle Anfragen selbst wahr zu nehmen, baten sie engagierte Teilnehmer früherer AsIPA-Kurse, sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen und in einem AsIPA-Kursleiterteam selbst Kurse anzubieten. So bildete sich eine informelle Gruppe von AsIPA-Kursleitern aus Indien, Indonesien, Korea, Malaysia, den Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Thailand und Taiwan, die meist in Dreierteams Kurse auch außerhalb ihrer eigenen Diözese anboten. Diese Kursleiter wünschten sich eine formelle Vernetzung all der Personen, die daran mitwirkten, den AsIPA-Ansatz zu verbreiten. Aus diesem Grund ergriff das FABC-Büro für Laien unter der Federführung von Cora Mateo die Initiative und lud im November 1996 zur Ersten AsIPA-Generalversammlung in das Baan Phu Waan Pastoral Training Center der Erzdiözese Bangkok in Sam Phran (Thailand) ein,⁴⁹ an der Teilnehmer aus acht asiatischen Staaten (Indien, Indonesien, Südkorea, Myanmar, Philippinen, Singapur, Sri Lanka und Thailand) und Papua Neuguinea teilnahmen. Anwesend waren als Initiatoren des AsIPA-Prozesses auch Fritz Lobinger und Oswald Hirmer.

Ziel des Treffens mit dem Titel „AsIPA Trainers’ Advanced Course“ war es zunächst einmal, einen Austausch über die zahlreichen Erfahrungen mit AsIPA in den verschiedenen Ländern Asiens zu reflektieren. Darüber hinaus hatten sich einige Teilnehmer dafür stark gemacht, dass der asiatische Prozess, der bis zu diesem Zeitpunkt stark an die Person von Oswald Hirmer gebunden war, künftig intensiver von asiatischen Christen getragen werden müsse. Deshalb sollten

⁴⁸ Die Nachfrage nach Kursen auf diözesaner, nationaler und internationaler Ebene war stark gestiegen. Dort, wo der AsIPA-Ansatz noch nicht ausreichend implementiert war, wurde weiterer Schulungsbedarf angemeldet. Beispielsweise forderten die Teilnehmer des Ersten Südostasiatischen Regionaltreffens der Laien (First South East Asian Regional Laity Meeting), das vom 5. bis 10. Februar 1996 in Sam Phran (Thailand) stattfand, in ihrer Abschlusserklärung: „The present methodology using the ASIPA process must immediately be transferred to the SEA member countries and cascaded to the small Christian Communities.“ (FABC Office of Laity, First South East Asian Regional Laity Meeting, in: Laity 13 (1996) 2, 3.

⁴⁹ Die Erste AsIPA-Generalversammlung (für die kein thematischer Titel gewählt worden war) fand vom 5. bis 15. November 1996 in Sam Phran/Bangkok statt.

Strukturen überlegt werden, die dazu führen, dass der AsIPA-Prozess stärker von asiatischen Christen gestaltet wird.⁵⁰

Die Teilnehmer der Ersten AsIPA-Generalversammlung tauschten Material zu den Themenbereichen Ehepastoral, Leitung, Ökologie, Frauenfragen, Aberglaube und Jugendpastoral aus, mit dem sie jeweils vor Ort arbeiteten.⁵¹ Dabei stellte sich heraus, dass es einen großen Bedarf an geeignetem Arbeitsmaterial gibt. Als besonders wichtig wurde von den Teilnehmern der Austausch über die Erfahrungen bei der Bildung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften in den jeweiligen Ländern empfunden.

In ihrer Auswertung unterstrichen die Teilnehmer der Generalversammlung, dass AsIPA sie dazu befähigt habe, Kleine Christliche Gemeinschaften zu gründen. In ihrer Abschlusserklärung hielten sie fest: „In our reports we detailed how AsIPA enabled us to establish smaller communities where people experience belonging to the Christian family in a more genuine way. The participants have found in AsIPA a simple but profound way of bringing Our Lord Jesus into the lives of ordinary people in a way that builds and strengthens community. We also found it helps our people to reach out to others in our common Christ mission.“⁵² Darüber hinaus betonten sie die Bedeutung des Bibel-Teilens für die Spiritualität in den Basisgemeinschaften: „It is in ‚Gospel-Sharing Groups‘ that many of our people experience real conversion, begin to trust each other, co-operate more,

⁵⁰ Zur Zeit der Generalversammlung war Oswald Hirmer (nicht aber den Teilnehmern der Ersten AsIPA-Generalversammlung) bereits bekannt, dass sein Name sich auf einer Auswahlliste für das Bischofsamt in Umtata befand. Tatsächlich war aber (wie mir Oswald Hirmer in einer Mail am 22.4.2004 mitteilte) sein eigener Wunsch sowie der Wunsch einiger Teilnehmer, dass der AsIPA-Prozess im Sinn einer Inkulturation bzw. Kontextualisierung von der Kirche in Asien gesteuert werden muss, dafür ausschlaggebend, dass die Generalversammlung Schritte unternahm, den AsIPA-Prozess stärker von Oswald Hirmer losgelöst zu institutionalisieren. Gerade angesichts des bevorstehenden Rückzugs von Oswald Hirmer aus dem AsIPA-Prozess war es Cora Mateo wichtig, im Rahmen dieses Treffens eine Rückmeldung zum derzeitigen Stand des AsIPA-Prozesses von Oswald Hirmer und Fritz Lobinger zu erhalten. In einem Gespräch, das ich mit Cora Mateo am 25. Juni 2004 führte, erinnerte sie sich: „It was important to consolidate how we understood the vision and how we used the method to lead us near to the vision.“

⁵¹ Vgl. Eugene Vaz/Virginia Saldanha/Cora Mateo, *Adult Formation Towards a Participatory Church, The Asian Integral Pastoral Approach (AsIPA)*, in: *Colloquium on Churches in Asia in the 21st Century*, Manila 1998, 321.

⁵² General Assembly of AsIPA, *Message to the Churches in Asia from the General Assembly of AsIPA Teams*, in: http://www.ucanews.com/html/news_report/english/eng_add_tag.cgi?1996/11/w5/tue/as6384.txt:

share their joys and sorrows, and reach out to the wider community. Many people sense in a new way that ‚God is with us‘. In a small community of Gospel-inspired persons, where every member is respected and equal, each individual is able to contribute something. They take part in the life and mission of the church, and so feel that they really belong. When care is taken to ensure that each community is united with the others, the whole Christian body comes alive.“⁵³

Zum Abschluss der Versammlung wurden konkrete Schritte vereinbart. Zum einen waren sich die Teilnehmer einig, dass weiterhin AsIPA-Kurse angeboten werden sollen. Zum anderen wurde beschlossen, die Publikation von AsIPA-Texten fortzusetzen. Dazu wurde ein AsIPA-Herausgeberteam (ein Hauptherausgeber und zwei assoziierte Herausgeber)⁵⁴ gebildet, das die Aufgabe übernehmen sollte, zu aktuellen Herausforderungen geeignetes Material zu veröffentlichen. Als Vertriebszentralen wurden das Pallottine Animation Center in Indien, das Pastoralinstitut in Singapur und das FABC Office of Laity in Taiwan ausgewählt. Darüber hinaus wurden alle Teilnehmer dazu ermutigt, ein eigenes AsIPA-Nationalteam zu bilden, um eine Vernetzung auf nationaler Ebene zu gewährleisten.⁵⁵

Zweite AsIPA-Generalversammlung 2000

Die Zweite AsIPA-Generalversammlung fand im Oktober 2000 im Pastoralzentrum Baan Phu Waan in Sam Phran/Thailand statt.⁵⁶ An diesem Treffen nahmen 105 Teilnehmer aus zwölf asiatischen Staaten sowie aus Papua Neuguinea teil sowie Gäste aus Europa und der

⁵³ General Assembly of AsIPA, Message to the Churches in Asia from the General Assembly of AsIPA Teams, in: http://www.ucanews.com/html/news_report/english/eng_add_tag.cgi?1996/11/w5/tue/as6384.txt.

⁵⁴ Dem Herausgeberteam gehörten als Hauptherausgeberin Wendy Louis (Singapur) und als „assozierte Herausgeber“ Thomas Vijay (Indien) und Estela Padilla (Philippinen) an. Später kamen Arthur Pereira (Indien), Rohan Dominic (Sri Lanka) und Francis Chung Woll Kea (Korea) hinzu. Cora Mateo nahm an den Treffen des Herausgeberteams teil, um eine personale Anbindung an das Office of Laity zu gewährleisten. Aus diesem Herausgeberteam ging im Februar 2004 das „AsIPA-Ressource-Team“ hervor, das sich neben der Herausgabe der AsIPA-Schriften zur Aufgabe gemacht hat, die AsIPA-Ausbildungskurse in Asien zu organisieren. Vgl. FABC Office of Laity, Asia: Meeting of AsIPA Editorial Board: *Laity* 21:3 (2002) 3.

⁵⁵ Vgl. Vaz/Saldanha/Mateo, *Asian Integral Pastoral Approach (AsIPA)*, 6. Vaz/Saldanha/Mateo, *Adult Formation Towards a Participatory Church*, 315-323.

⁵⁶ Die Zweite AsIPA-Generalversammlung (für die kein spezieller Titel gewählt worden war) fand vom 12. bis 21. Oktober 2000 statt.

inzwischen in Südafrika zum Bischof von Umtata geweihte Oswald Hirmer. Ziel der Zusammenkunft war es, Erfahrungen auszutauschen, auf regionaler Ebene kursierende Arbeitsmaterialien vorzustellen und die Teilnehmer stärker mit der AsIPA-Methodik vertraut zu machen.

Oswald Hirmer hielt einen Einführungsvortrag, in dem er erstmals das später immer wieder verwendete Bild der „drei Leitsterne“ für AsIPA entfaltete:⁵⁷ Christuszentrierung, Gemeinschaftsbildung und Fortsetzung der Mission Christi. Hirmer erklärte, dass die Christuszentrierung eines der drei eigentlichen Ziele von AsIPA sei.⁵⁸ Damit ordnete er das Gospel-Sharing in einen weiteren inhaltlichen Zusammenhang ein und machte deutlich, dass die Praxis des Gospel-Sharing nur eine Methode darstellt, um Christus in die Mitte zu stellen.⁵⁹ Als zweiten Leitstern nannte er die Bildung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften. Er zeigte beispielhaft, dass dieser pastorale Leitstern zum einen im engeren Sinn für den AsIPA-Ansatz gilt, im weiteren Sinn aber auch im Rahmen der Eucharistiefeier, der Vorbereitung und Feier der Firmung, der Vorbereitung auf die Erstkommunion, den Krankenbesuchsdienst, des Verständnisses von Leitung und der Arbeit des Pfarrgemeinderates berücksichtigt werden müsse.⁶⁰ Als einen dritten Leitstern charakterisierte Hirmer die Fortsetzung der Mission Christi. Er erklärte, dass dieser Leitstern entscheidend für die Motivation der Personen sei, die sich in der Kirche engagierten: „The inner motivation of all our activities flows from our conviction that the whole Church is called to continue Christ's mission to make it possible for people to touch God, to make Christ present in history, to continue the proclamation of the Good News revealing God's love and mercy and proclaiming the final victory of the Kingdom.“⁶¹

Im weiteren Verlauf der Zweiten AsIPA-Generalversammlung stellten Delegierte aus mehreren Ländern (Indien, Indonesien, Korea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Taiwan) Praxiser-

⁵⁷ Oswald Hirmer, *AsIPA, A Tool for Implementing Our Vision of Church as a Co-Responsible Community of Brothers and Sisters*, in: *AsIPA General Assembly II, A New Way of Being Church in the new Millennium*, Taipei 2002, 26-31. Vgl. Norbert Nagler, *Meditation in Gemeinschaft, Bibel- und Leben-Teilen als Gemeinde am Ort: AnzSS 114:7/8 (2004) 18-23.*

⁵⁸ Vgl. Hirmer, *AsIPA, A Tool for Implementing Our Vision of Church as a Co-Responsible Community of Brothers and Sisters*, 26.

⁵⁹ Ebd., 27: „AsIPA is not just about Gospel-Sharing, about SCCs, but about how to make Christ present in this world.“

⁶⁰ Vgl. ebd., 29.

⁶¹ Ebd., 30.

fahrungen vor. Dabei wurde deutlich, dass auf regionaler Ebene ein breiter Erfahrungsschatz vorhanden war und dass im Rahmen des AsIPA-Prozesses eine Vielzahl an Vorgehensweisen und Programmen entstanden sind.⁶² Mit Blick auf die weitere Entwicklung des AsIPA-Ansatzes wurden vor allem vier Herausforderungen benannt, denen sich der Prozess in Asien stellen muss: eine stärkere Inkulturation des ursprünglich in Afrika entstandenen Ansatzes, die Entwicklung von „change agents“, der Dialog sowie die Entwicklung eines neuen Verständnisses und Stils von Leitung. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass das AsIPA-Herausgeberteam dafür verantwortlich sein soll zu entscheiden, welche auf regionaler Ebene entwickelten Arbeitsmaterialien als offizielles AsIPA-Material in ganz Asien angeboten werden sollen.⁶³

Dritte AsIPA-Generalversammlung – „SCCs/BECs Empowering People to Serve“

Im September 2003 fand in Seoul die Dritte AsIPA-Generalversammlung zum Thema „SCCs/BECs Empowering People to Serve“ statt.⁶⁴ 123 Laien, Ordensangehörige, Priester und Bischöfe aus 16 Nationen (Bangladesch, Deutschland, Indien, Indonesien, Japan, Südkorea, Malaysia, Myanmar, Pakistan, Papua Neuguinea, Philippinen, Singapur, Südafrika, Sri Lanka, Taiwan und Thailand) nahmen an diesem Treffen teil. Zu den Teilnehmern zählten 46 Laien und 16 Bischöfe, unter ihnen der indische Bischof Thomas Dabre (Vasai) und der philippinische Erzbischof Orlando Quevedo (Nueva Segovia), die die beiden Hauptvorträge hielten, sowie der südafrikanische Bischof Oswald Hirmer (Umtata). Ziel dieses Treffens war es, zehn Jahre nach dem ersten Reflexionstreffen in Malaysia im Jahr

⁶² Angesichts des Bewusstseins für die Bedeutung eines inkulturierten Pastoralprogramms war es wichtig, dass diese zum Teil unübersichtliche Vielfalt an Regionalprogrammen positiv gewürdigt wurde. Oswald Hirmer erklärte nach der Präsentation der regional verwendeten Module: „First of all, I congratulate you for making your own programs: because a program, which is made by yourselves may not be perfect, but it is 200 percent better than an already made one. Because you are in the situation, you know what you want—it is yours. This is the real success of this meeting that I experience with you.“ (Hirmer, AsIPA, A Tool for Implementing Our Vision of Church as a Co-Responsible Community of Brothers and Sisters, 121).

⁶³ Vgl. Mateo, *FABC Office of Laity – AsIPA-Desk*.

⁶⁴ Die Dritte AsIPA-Generalversammlung „SCCs/BECs Empowering People to Serve“ fand vom 2. bis 9. September 2003 im Hanmaum Education and Retreat Center in Seoul (Südkorea) statt.

1993 erneut einerseits eine inhaltliche und andererseits eine prozessorientierte Standortbestimmung vorzunehmen.⁶⁵

Die Generalversammlung begann am Abend des 2. September 2004 mit der Feier der „Verehrung der Bibel“ („bible enthronement“). Bei dieser liturgischen Feier, die in zahlreichen Kleinen Christlichen Gemeinschaften in Asien praktiziert wird, wird die Bibel normalerweise in Form einer Prozession an einen mit Blumen und Kerzen feierlich geschmückten Platz gestellt und dort mit Weihrauch o. ä. (oft werden die in Asien weit verbreiteten Räucherstäbchen verwendet) inzensiert. Es ist programmatisch, dass die AsIPA-Generalversammlung nicht mit einem administrativ geprägten Eröffnungsteil beginnt, sondern mit der „Verehrung der Bibel“. Damit realisiert die Versammlung auch im Rahmen ihrer Koordinations- und Planungsarbeit, dass es sich beim AsIPA-Programm um einen spirituellen Weg der Kirchnerneuerung handelt.⁶⁶

In seinem Vortrag „SCC's/BEC's: Empowering People to Serve“ ging Orlando Quevedo vor allem auf die gesellschaftliche Situation ein, mit der die Kirche in Asien zu Beginn des dritten Jahrtausends konfrontiert wird,⁶⁷ und benennt dabei drei Herausforderungen, denen sich die Kleinen Christlichen Gemeinschaften in Asien stellen müssen: Die Herausforderungen der wirtschaftlichen Globalisierung, der kulturellen Globalisierung und der sozialen Fragmentarisierung der Gesellschaft. Er zeigt auf, dass die wirtschaftliche Globalisierung die Lebensbedingungen der Menschen in Asien gravierend verän-

⁶⁵ In einem internen Dokument zur Dritten Generalversammlung formuliert das FABC Office of Laity in differenzierender Form folgende Ziele: „1) To reflect how the vision of a Participatory and Co-responsible Church is becoming actualized in different places; 2) To evaluate our journey since the 2nd General Assembly in 2000. 3) To deepen our spirituality towards becoming a ‚Communion of Communities‘; 4) To evolve new sessions/modules in the areas of Family, Spirituality, Leadership and Ministry; 5) To plan the Asian level programs for the next 10 years.“ (FABC Office of Laity, *Interner Bericht über AsIPA General Assembly – III*, unveröffentlichtes Dokument, Taipei 2003).

⁶⁶ Die Realisation der spirituelle Dimension des AsIPA-Ansatzes auf allen organisatorischen Ebenen (auf die mich erstmals Joe Fernando eindringlich hingewiesen hat), erscheint mir als wesentliches Element bei der Einführung des Ansatzes in Afrika und Asien.

⁶⁷ Während der hier erwähnte Vortrag noch nicht veröffentlicht ist, wurde ein inhaltlich ähnlicher Vortrag (den Orlando Quevedo im Rahmen des „Colloquium on Church in Asia in the 21st Century“ am 26. August 1997 gehalten hat) publiziert. Vgl. Orlando Quevedo, An Overview of the Colloquium on the Church in Asia in the 21st Century, in: *Colloquium on Churches in Asia in the 21st Century*, Manila 1998, 15-20.

dert⁶⁸ und viele Familien marginalisiert. Neben der wirtschaftlichen Globalisierung weist er auf die kulturelle Globalisierung hin, die mit einer zunehmenden Säkularisierung einhergeht. So sagt er mit Blick auf die asiatische Tradition: „The process of secularism tends gradually to take away the deep religious sensibilities of Asian cultures and their once enduring sense of the sacred.“⁶⁹ Diese in Asien zunehmende Säkularisierung und das Auseinanderfallen von Glauben und Leben nennt Quevedo als Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Globalisierung. Als Folge der religiösen, sozialen und politischen Ausdifferenzierung und einer damit einher gehenden mitunter sogar gewalttätigen Auseinandersetzung bezeichnet er die Fragmentarisierung der Gesellschaft als weitere Herausforderung an die Kleinen Christlichen Gemeinschaften. Diese Fragmentarisierung treffe Asien an einem zentralen Lebensnerv, da gerade die (Gesellschaft und) Kirche in Asien traditionell ein großes Bewusstsein für die Werte Harmonie und Dialog besessen habe und für diese Werte eingetreten sei.

Als geeignete Antwort auf diese Herausforderungen verweist Orlando Quevedo auf die Ausbildungsprogramme, vor allem Bewusstseinsprogramme, in den Kleinen Christlichen Gemeinschaften. Dabei betont er, dass diese kontextualisiert, integral und partizipativ gestaltet sein müssten. Außerdem stellt er die Bedeutung eines partizipativen Leitungsstils heraus und empfiehlt diesbezüglich Ausbildungsprogramme sowohl für Laien als auch für Kleriker. Er sagte: „Thus BEC’s need a new type of training towards participatory and empowering leadership that would give full play to the many charms of members and evoke, inspire and coordinate their participative efforts at envisioning, planning and implementing the community’s response to the pastoral challenges that they face. If I say this of lay leaders, I say it more strongly of priests and bishops. Their’s, too, must be a leadership that is participatory and empowering. The leadership style of Christ and the instructions of the Apostle to their communities have much to say about such leadership. Rather than dictate and dominate, priests and bishops instead are to inspire, encourage, facilitate and coordinate seen as they know that they may have the last word, as their ordination and canon law might require.“⁷⁰

⁶⁸ Vgl. Orlando Quevedo, *SCC’s/BCC’s: Empowering People to Serve*, unveröffentlichter Vortrag im Rahmen der Dritten AsIPA-Generalversammlung am 4. September 2003, Seoul 2003.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Ebd. Vgl. FABC Office of Laity, *Interner Bericht über AsIPA General Assembly – III*.

Vierte bis sechste AsIPA-Generalversammlung seit 2006

Im Rahmen der vierten Generalversammlung kamen Teilnehmer aus 14 Ländern im indischen Trivandrum zusammen.⁷¹ In ihrer Abschlusserklärung „SCCs/BECs Towards a Church of Communion“ gingen die Teilnehmer auf die Ekklesiologie der Kleinen Christlichen Gemeinschaften ein und schrieben: „One of the greatest achievements of the Second Vatican Council was to re-project the image of the Church as a communion of communities by affirming her local character built on faith, and translated into human relationships centred in Christ. This can be achieved through the establishment of many neighborhood communities in each parish. These are not just private groups. Since they comprise all Catholics of a given area, we are convinced that they are the most local incarnation of the One, Holy, Catholic and Apostolic Church. They are A New Way of Being Church as affirmed by the Bishops of Asia.“⁷²

Drei Jahre später folgte die fünfte AsIPA-Generalversammlung auf den Philippinen.⁷³ Aufgrund der für Asien eigenen Geschichte der Basisgemeinschaften, die sich auf dem Archipel bereits in den 70er-Jahren – und nicht erst wie in den meisten anderen Ländern Asiens nach der fünften Generalversammlung der FABC in Bandung im Jahr 1990 – gebildet hatten – trafen im Rahmen der fünften AsIPA-Generalversammlung in Davao unterschiedliche Traditionslinien der Kleinen Christlichen Gemeinschaften aufeinander, was zunächst für Irritationen sorgte. In ihrer Abschlusserklärung „Do this in Memory of me (Lk 22:19): Bread Broken and Word Shared in SCCs“ betonten die Teilnehmer die Bedeutung der Eucharistie für die Kleinen Christlichen Gemeinschaften und bemängeln, dass den meisten Mitgliedern der kleinen christlichen Gemeinschaften die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeyer aufgrund des Priestermangels in den meisten Regionen Asiens verwehrt bleibt.⁷⁴

⁷¹ Die Vierte AsIPA-Generalversammlung „SCCs/BECs Towards a Church of Communion“ fand vom 8. bis 15. November 2006 in Trivandrum/Indien statt.

⁷² AsIPA 4th General Assembly, „SCCs/BECs Towards a Church of Communion“. Final Statement, Trivandrum 2006.

⁷³ Die Fünfte AsIPA-Generalversammlung „Do this in Memory of me (Lk 22:19): Bread Broken and Word Shared in SCCs“ fand vom 20. bis 28. Oktober 2009 im Regional Major Seminar in Davao/Philippinen statt.

⁷⁴ AsIPA 5th General Assembly, „Do this in Memory of me (Lk 22:19): Bread Broken and Word Shared in SCCs“, Davao 2009.

Im Jahr 2012 fand die sechste AsIPA-Generalversammlung in Naunamadama (Sri Lanka) statt.⁷⁵ In ihrer Abschlusserklärung „Go, you are sent Forth! Following Jesus in Mission: Small Christian Communities Serving and Ministering“ forderten die Teilnehmer, dass neue Dienste auf der Ebene der Kleinen Christlichen Gemeinschaften, der Pfarrei und Diözese eingerichtet werden müssten: „New ministries are emerging as a response to the needs of the time and place and are essentially spontaneous and local. Ministries are to be exercised at different levels—SCCs/BECs, parish and diocese—and must be done as a team so that we avoid individual domination and eliminate the fear of creating parallel structures to that of ordained ministries. These ministries must be practiced on a rotating basis so that many get a chance to participate and the local church becomes truly a participatory church. These new ministries demand proper training and formation so that ministers become truly equipped followers of Jesus in mission (cf. Eph 4:7-16).“⁷⁶

Siebte AsIPA-Generalversammlung 2015 –

„Go... I am with You Always‘ (Mt 28:19-20).

SCCs/BECs Living with People of Different Faiths and Beliefs“

Im Oktober 2015 fand die siebte AsIPA-Generalversammlung in Bangkok (Thailand) statt.⁷⁷ Ein Vierteljahrhundert nach der wegweisenden fünften Generalversammlung der FABC in Bandung, bei der die Weichenstellung für den AsIPA-Prozess erfolgt war, kamen 118 Teilnehmer aus 15 Ländern zusammen, um sich mit der Situation von Kleinen Christlichen Gemeinschaften im multireligiösen Kontext Asiens auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer betonten die spezifische Herausforderung, sich als Kleine Christliche Gemeinschaften in Asien für einen respektvollen Dialog einzusetzen: „To have genuine interreligious dialogue, we must honestly recognize our differences as well as our common beliefs. Genuine interreligious dialogue begins

⁷⁵ Die Sechste AsIPA-Generalversammlung „Go, You are Sent Forth! Following Jesus in Mission: Small Christian Communities Serving and Ministering“ fand vom 18. bis 24. Oktober 2012 im Chintana Center in Naunamadama/Sri Lanka statt.

⁷⁶ AsIPA 6th General Assembly, „Go, you are sent Forth! Following Jesus in Mission: Small Christian Communities Serving and Ministering“, Naunamadama 2012.

⁷⁷ Die Siebte AsIPA-Generalversammlung „Go... I am with You Always‘ (Mt 28:19-20). SCCs/BECs Living with People of Different Faiths and Beliefs“ fand vom 22. bis 28. Oktober 2015 im Baan Phu Waan Training Center in Bangkok/Thailand statt.

first by entering deeply into our own faith. It also means stepping into the shoes of the people of the different religions and trying to see the world as they see it. To enter into a dialogue demands that we are poor in spirit, in order to be rich in love. Love is the method of dialogue.⁷⁸ Diese Offenheit für andere Religionen, so hält das Abschlussdokument der bislang letzten AsIPA-Generalversammlung mit Blick auf den interreligiösen Dialog in einer Diktion – die sich deutlich von früheren „römischen Dokumenten“ unterscheidet – fest, ist eine Voraussetzung dafür, dass ein Dialog des Lebens, ein Dialog des gemeinsamen Engagements und ein Dialog als Austausch spiritueller Erfahrungen gelingen kann.

Ein Vierteljahrhundert später

Als die asiatischen Bischöfe sich auf ihrer Fünften Vollversammlung der FABC in Bandung im Jahr 1990 für eine neue Art, Kirche zu sein entschieden wird den meisten von ihnen nicht bewusst gewesen sein, inwiefern ihre pastorale Option das Gesicht der Ortskirchen in Asien verändern wird.⁷⁹ In einer Evaluation des AsIPA-Programms,⁸⁰ die vom East Asian Pastoral Institute durchgeführt und im Jahr 2011 veröffentlicht worden ist, wurde mit Blick auf die Auswirkungen des Pastoralprogramms festgehalten: „Through the different facets of the life and way of proceeding of Small Christian Communities, the essential nature of Church as communion and Church

⁷⁸ AsIPA 5th General Assembly, „Go... I am with You Always‘ (Mt 28:19-20). SCCs/BECs Living with People of different Faiths and Beliefs“, Bangkok 2015.

⁷⁹ Vgl. Wendy Louis, What is AsIPA?: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 (2011) 11-14.

⁸⁰ Vgl. Wendy Louis, The AsIPA Process in SCC Building: Introduction to the Research Project: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 (2011) 5-10. Im Rahmen der Evaluation wurden die Mitglieder von 125 Kleinen Christlichen Gemeinschaften in fünf Diözesen verschiedener asiatischer Ortskirchen befragt. Durchgeführt wurde die Evaluation in den (Erz-)Diözesen Jeju/Südkorea (vgl. Emmanuel S. de Guzman, AsIPA Research Projects Report: Diocese of Jeju, Korea: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 [2011] 54-78), Kurunegala/Sri Lanka (vgl. Jeyaraj Rasiah, AsIPA Research Projects Report: Diocese of Kurunegala, Sri Lanka: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 [2011] 79-100), Mangalore/Indien (vgl. Fernando Macalinao, AsIPA Research Projects Report: Diocese of, Mangalore, South India: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 [2011] 101-118), Nueva Segovia/Philippinen (vgl. Manuel G. Gabriel, AsIPA Research Projects Report: Diocese of Nueva Segovia, Philippines: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 [2011] 119-136) und Thare-Nongsaeng/Thailand (Jose M. de Mesa, AsIPA Research Projects Report: Diocese of Thare-Nongsaeng, Thailand: *East Asian Pastoral Review* 48:1-2 [2011] 137-152).

as mission seems to be experienced as closely interconnected. Mission is perceptively integral to communion: one's personal relationship to God flows into a more humane dealing with family, neighbors, and larger society (communion), the necessary step towards, and the very concrete expression of, mission.⁸¹ Mit Blick auf die Bewusstseinsveränderung der Mitglieder in den Kleinen Christlichen Gemeinschaften wurde festgestellt: „Transforming of consciousness seems to emerge. The personal self that experiences union with God through Jesus Christ is led to develop and nurture its union with fellow humans: the respondents seem to value their family and neighbors, Christian and non-Christians alike, more deeply, see them in new light, shape their attitudes and dispositions in a more Christ-like way, and practice in their lives the Gospel-values. The regular process they undergo in building community, whether family or neighborhood, apparently shapes their awareness to recognize that such a community, bonded and nourished by faith, is in and for mission: to be leaven in the very context they are in.“⁸²

Die neue Art, Kirche zu sein hat nicht nur das Gesicht der Kirche in Asien verändert. Seit dem Jahr 2000, als missio das Exposure-Programm „Spiritualität und Gemeindebildung“ initiiert hat, haben sich immer wieder Theologinnen und Theologen aus Deutschland auf den Weg nach Asien gemacht, um dort von der neuen Art, Kirche zu sein zu lernen.⁸³ Bis heute ist die vor einem Vierteljahrhundert in Bandung angestoßene neue Art, Kirche zu sein, ein wichtiger Referenzpunkt im pastoralen Austausch der Lerngemeinschaft Weltkirche geworden.⁸⁴ Dabei ist gerade auch für die Inspiration dieses pastoralen Modells für die Ortskirche in Deutschland wichtig geworden, worauf Christian Hennecke hinweist: „Es geht nicht um eine spezifische Sozialform, auf die hin unsere Gemeinden zu gestalten wären – sondern um eine Kultur des Kircheseins: um eine Erneuerung des Christseins, die es jedem Christen ermöglicht, aus der Quelle des

⁸¹ Fernando Macalinao, Overall Summary of AsIPA Research Project Reports I & II, in: East Asian Pastoral Review 48:1-2 (2011) 15-53, 39.

⁸² Ebd., 40.

⁸³ Vgl. Klaus Vellguth, Ein Funke springt über. Kleine Christliche Gemeinschaften in Deutschland, in: Klaus Krämer/Klaus Vellguth (Hg.), *Kleine Christliche Gemeinschaften. Impulse für eine zukunftsfähige Kirche* (ThEW 2), Freiburg 2012, 235-279.

⁸⁴ Vgl. Klaus Vellguth, Pastorale Impulse einer zukunftsfähigen Kirchenentwicklung. Kirche als Kleine Christliche Gemeinschaften neu denken und entdecken: *Lebendiges Zeugnis* 68:3 (2013) 211-115. Stephan Ackermann, Laboratorien der Weltkirche laden ein und fordern heraus, in: Klaus Krämer/Klaus Vellguth (Hg.), *Weltkirche in Deutschland. Miteinander den Glauben leben* (ThEW 6), Freiburg 2014, 171-181.

Wortes Gottes, aus der Schrift zu schöpfen und mit anderen seine Glaubenserfahrungen zu teilen: um eine Kultur der Taufe und des gemeinsamen Priestertums aller Getauften, die zu einem neuen Bewusstsein führt, sich als Kirche zu verstehen; um eine neue Ausrichtung auf die Sendung mit den Menschen und für sie am jeweiligen Ort; um ein Neuverstehen der Rolle des Priesters und der sakramentalen Grundgestalt des Kircheseins; um die Entdeckung von Partizipation und Vertrauen als Grundhaltungen einer Kirche, die aus der Nähe des Auferstandenen lebt und diese bezeugt.⁸⁵ Das Ergebnis der vom East Asian Pastoral Institute durchgeführten AsIPA-Evaluation zeigt: Die neue Art, Kirche zu sein, ist ein Weg, der erstarrte Kirchenstrukturen aufbrechen und zu einer neuen Art des Christseins und Kirche-Seins befähigt – und das nicht nur in Asien.

ABSTRACTS

The 1990 FABC Plenary Assembly at Bandung has reached historic significance as that meeting clarified the self-understanding for the Asian church through the concept of Small Christian Communities which were understood as a new way of being church. This article presents the developments leading to the plenary assembly at Bandung twenty-five years ago and follows the further unfolding of this self-understanding. Over these years, the concept of *AsIPA*—Asian Integral Pastoral Approach—as formation programme and contextualised understanding of church has acquired a high standing.

La asamblea plenaria de la FABC en Bandung 1990 ha adquirido una gran importancia ya que allá se definió la autocomprensión de la iglesia asiática con la propuesta de las Pequeñas Comunidades Cristianas como una manera nueva de ser iglesia. Este artículo sigue el desarrollo que llevó a la asamblea plenaria de Bandung hace 25 años y presenta los procesos de esta autocomprensión desde entonces. Desde este tiempo, también el concepto de *AsIPA* – Asian Integral Pastoral Approach – ha ganado importancia como programa de formación y una comprensión contextualizada de la iglesia.

L'Assemblée plénière de la FABC à Bandung en 1990 a pris une portée historique en clarifiant la façon dont l'Église asiatique se comprenait à travers la conception des petites communautés chrétiennes – une nouvelle façon d'être Église. Cet article retrace ce qui a conduit à cette assemblée plénière de Bandung, il y a vingt-cinq ans, et suit les développements de cette nouvelle compréhension. Année après année, le concept d'*AsIPA* – Pastorale asiatique intégrale – comme programme de formation et conception contextualisée de l'Église a pris de plus en plus d'importance.

⁸⁵ Christian Hennecke, *Ist es möglich? Vom Wunder des kirchlichen Aufbruchs*, Münster 2013, 234.